Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 15 (1911)

Artikel: Sprüche und Inschriften auf Bauerngeschirr und Glass

Autor: Gerster, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprüche und Inschriften auf Bauerngeschirr und Glas.

Von L. Gerster, Pfarrer in Kappeln.

Wo die Soldaten sieden und bratten
und die pfaffen inss weldliche geratten
und die Weiber bekomen dass regiment
da nimdst selten ein guttes endt.

Geschliffenes Glas.

Vivat lustig Gerber, Heut um Geld, Morgen thu ich borgen.

Bunt bemaltes Trinkglas.

Lieb du mich allein, oder lass es sein.

id. 1759.

Lieb du mich, wie ich dich, nid mer beger ich.

id. 1750.

Vivat Gesundheit allen ehrlichen Millern.

id. 1706.

Vivat Gesundheit allen ehrlichen Becken.

id. 1726.

Vivatt mein Schaz.

id. 1777.

Vivat gesundheit mit St. Beath beizelmann
und allen ehrlichen Balbierern.

id. 1721.

Mein Engel und mein Leben
dir bin ich allein ergeben.

Liebe mich, schön bin ich.

Fidèle jusqu'à la fin.
Treuer Herr und treuer Knecht
Wird hier gelobt und dort gerecht
So muss es sein
So schmeckt der Wein
Wenn Herr und Diener einig seyn.

Grosses Kelchglas.

(Bild: Jagdszene.)

Es wird den Jeger nicht vertriessen
Wann er kan den Hasen schiessen
Den Jeger hat ein sie genommen
Auch den Fuchsen zu bekommen,
Der Hirsch ist ja weit darvon
er muss mir werden auch zum lohn.

Becher.

Ich hoff' auf Gott und erwart' der Stund
Bis dass mein Glück mit Freuden kommt.
Geschliff. Glasscheibe 1770.

Es ist nichts new's sondern alt's
Dass man vill verspricht und wenig halt
Du aber es nicht klagen musst
Vilicht du es auch andern tust.
Platte 1784.

Hin gecht die Zeit, her kommt der Tod
O Mensch, thue Buss und fürchte Gott.
Langnauer Platte 1781.

Ich bin der Vogel aller Dingen
Deß Brod ich ess, deß Lied ich singen.
Langnauer Nidelschüssel.

Ein Wib, die nicht schilt, ein Hund der nicht billt
Ein Katz, die nüt mus't, sind nüt nutz im Huß.
Simmenthaler Platte 1768.

Ein Schriber ohne Fäder, ein Schuster ohne Läder,
Ein Soldat ohne Schwärt, ein Rütder ohne Pfärt
Deise vier Stück sind kein Krützer wärt.
Simmenthaler Platte.

Der Segen Gottes machet reich
und bringet doch keine Mühy mit sich.
Trau, schau, wem?
Langnauer Platte 1759.

Die Vöglein Singen auf grüner heit
Gott sey gelobet in ewigkeit.
Heimberger Platte 1778.

Ich liebe was fein ist, wenn's schon nicht mein ist,
So hab' ich doch Freud daran, wenn ich es schon nicht haben kann.
Langnauer Platte 1787.

(Bild: ein Jesuit.)
Der Jesuweit mit seinem Buch
Die Magd mit ihrem Fürtuch
Der Afflikat[1]) mit seinem Gewüse[2])
Trau keim, sonst wirst von allen dreien P'schiße.
Langnauer Platte.

Trau keinem Wolf auf grüner Heid
Und keinem Jud bey sinem Eid
Und keinem Länder[3]) bei sinem gwüsen
Sonst wirst du von allen dreien P'schißen.
Langnauer Platte 1786.

(Mann, auf einer Sau reitend.)
Schlächte Rüter, die nicht klepfen,
Sure Jumpfren die nicht schwetzen

[1]) Advokat. — [2]) Gewissen. — [3]) Entlibucher.

Alte Pfärd die nicht springen,
Wär hätt Lust zu solchen Dingen?
Langnauer Platte 1784.

Mit Bäten, Läsen und Singen
Sollen wir des Herren Zeit zubringen.
Winterthurer Platte.

Gott giebt mehr an einem Tag,
Weder aber ein ganz Königreich vermag.
id. 1679.

Lieben in der Still, das ist mein und dein Will.
id.

Gottes Gnad und Güty, uns alle Zyt behüte.
id. 1686.

Läben, Liden und Stärben ist unser Thun auf Erden.
id.

Unsere Magt spint Kudergarn
Und der Knecht tud hasplen gern.
Und wenn er es verreisen[1]) tud
So macht die Magd es wieder gut.
Langnauer Platte.

Mit Gott soll man in allen Sachen
Den Anfang und das Ende machen.
Alte Platte.

(Jäger, Hund und Hirsch.)
Hin geht der Hirsch
Har kommt der Hund
Der Jeger spanet er schiest zu Grund
Er nimmt die Haut für sine Beut.
Langnauer Platte.

lieben und keine Freud dabei
das schmeckt als wie ein Wasser brey
broßt die Mahlzeit. 1828.
liebe mich. Allein.
Heimberger Schüssel.

Die Henen Ihri Eier zusamen Trägt
Die Haußmutter soll alleß Wohl halten zu Rath.
Langnauer Schüssel 1758.

D. 19t. Heuwmon. 1758 War Ein Waser
Grösi Gewesen und Sind Vill Möntschen
Er Trunken im Ementhall.
id.

(Schreitender Bernerbär, auf der Rückseite die Wappen der 13 alten und 2 zugewandten Orte.)
Ich bin ein Blaten gar woll geZirt

[1]) In Unordnung bringen.

Mit allen Orten recht vormirt
der Bär will zu der Bäry.
Langnauer Platte 1766.

Adam kam aus Staub und Erden
Laß es dir zum Denkbild werden.
Langnauer Schüssel 1788.

Von der Wieglen bis zum Grab
Wechslet das Glück auf und ab.
Langnauer Platte 1813.

Mit Herz und Mund zusammen
Lobet Gottes Namen.
1800.

Die Zeit, die fällt mir gar zu schwer
Ach wenn nur bald die Malzeit wer.
Älteste Langnauer Platte mit Hahn von 1620.

Zur Gesundheit soll man trinken woll
Zur Gesundheit das Krusi voll.
Trinkkrug 1789.

Es ist Mancher am G'richt
Es ist Mancher am Rad
Es wär Im vill Besser
Sein Leib lag Im Grab.
Langnauer Platte 1800.

Ich rasier mich im gesicht
das der Bart mein Frau nicht sticht.
Alte Bartschüssel unbekannter Herkunft.

Was Tapferkeit nit kan vollbringen,
Das dörft verräderei bezwingen
Verfluchte Hoffart get im Schwang
Der Adler macht dem Hunde bang.
Simmenthaler Platte 1776.

Magst du nicht Fleisch, so iss Fisch
Oder mach dich von dem Tisch.
Fisch und Vögel
sind nicht vor grobe Pflegel.
Langnauer Platte.

Alte Weiber, Mutze Besen
sind dieses Jahr nichts nutz gewesen.
Langnau.

Ich hoff ain gut end
Gott alle ding zum besten wend.
Ofenkachel.

Send frölich und halted am guten Muth.
id.

(Fischer und Fischerin, vom Boote aus Netze auswerfend.)
Wir wend euch fahen vischlin gut.
id.

Es hilfft dich weder helm noch schilt
Darumb läb, wie du sterben wilt.
id.

Wan du bist in der höchstin noht
So kombt und hilft der liebe Gott.
id.

Im Heissen Ofen der trübsall
Probirt Gott seine Kinder all
Herr Jesu Christ mit deinem Blut
Lösch uß die fürig höllen glut.
id.

Deß Jahres anfäner Lert
das Offen holtz zerspalten
Reitz Junge Lüt Uff's Iß
Zum Offen sitz die alten.
id.

Hast deine jungen Jahr in schweiß zubracht
So wirst mit ehren greiß.
id.

Gottes Güte, die bescheret
Was der Menschen Leben nehret.
id.

Der Winter ist ein grober G'sell
Trybt hinder Ofen und in d'hell.
id.

Im wahren Glauben b'stendigkeit
Verlich uns Gott zu diser Zeit.
id.

Ich folge still wohin Gott will.
id.

Gott ist der demut hold
Spott ist der hoffart Sold.
id.

Der Jäger sich darmit ergötzet
wann er an's Wild die Hunde hetzet.
id.

Das Innerlich erfreuet mich was Gott beschert
Kein Mensch die Ehr Das Wehr gebürt erwehrt
Den Man, Das er sein Hauß woll soll vorstahn. [1])
id.

---

[1]) Der Spruch ist jedenfalls verstümmelt. Vermutlich war ein Reim: „was Gott beschert / kein Mensch das wehr'"; ebenso gehört wohl „gebührt

Trink und iss Das du Gott nichts vergiss.
Glasbecher 1670.

Ich bin ein miller woll gemuoth
ich drink kein Wein, er sei denn guoth.
Trinkglas aus Esslingen 1728.

Wer Falschheit flühet und sucht die treu
Der fünd mich und mein hertz darbey.
Deckelglas.

Ich reit so schnell, sie mich nicht um,
auff das ich auch ein Weib bekum.
Trinkglas 1739.

Die Blaten ist von Leim gemacht
Wann Sei schon bricht der Hafner lacht.
Zürcher Platte.

O Jüngling, liebst du Freud und Ruh
So eile nicht dem Ehstand zu.
id. 1820.

Alles was Ihr Tudh so betrachted zufor au daß end,
so werdet Ihr nichts Böses duhn. Gott allein die Ehr.
id.

Gott sägne dich vom Bärg Seionn
mit seinen Gaben reich und schön.
Langnauer Platte 1785.

Gott giebt mehr an einem Tag
allß ein Königreich vermag
Je mehr er gibt, wie mehr er hat
Deß Gäbens wird er nimmer satt.

Ich back das Brod wohl gross und klein
Und trinke auch gern guoten Wein.
Bemaltes Trinkglas 1706.

(Bauer mit Pflug.)

Blaten und Kachlen machen ist mein Acker
Darinnen arbeiten ich fein und wacker
und Verkauffen ist mein Flaug [1])
darmeitt so hab ich Brod genugt.
Langnauer Platte 1805.

Rede, das du kannst bestehn
Warheit muß durch Alles gehn
Lügen, Schimpfet Jedermann
Darumb red was man glauben kann
Manches mich ausricht, der gedenkt sein nicht
Dann gedächte er sein, so vergäs er mein.
Langnauer Bartschüssel.

---

die Ehr" zusammen. Doch lässt sich die ursprüngliche Gestalt nicht mehr sicher feststellen. *(Red.)*

[1]) Pflug.

Hab ich nur steogi Nidlen und Wiß Brot
So hat es mit dem Hunger keine Noth.
Langnauer Butterfass 1806.

Der Hafner ist ein armer Mann
Dass er solche Blaten nicht behalten kann.
Dem Bauer ist die Zeit so gut
Er schlachtet Schwein und Kuh.

Mit Gott thue alles fangen an
So wirst du Glück und Segen han.
Menschen Fleiss gar nicht gelingt
Wo Gott nicht sinen Segen bringt.
Langnauer Platte 1764.

Ist eine Mutter noch so arm,
Sie giebt doch ihrem Kinde warm.
Langnauer Schüssel 1806.

Der Knecht soll so stark sein wie ein Bär
Aber nicht so faul und träg, wie ähr.
Langnauer Nidelschüssel.

Ich begehr nit mehr an meinem Lib
Denn ein gut Pferd und ein schönes Wib
Geld's genug im Seckel, wenn ich wollt
Ins Paradies, wenn ich sterben sollt.
Gemalte Glasscheibe 1626.

Demut und Gedult den Menschen ziert
Wenn Glück und Unglück ihn probiert.
Langnauer Nidelschüssel 1790.

Ein gutes Werk, das wohl gelingt
Die grösste Lust auf erden bringt.
Alte Platte.

Mit jedem Augenblick, geh ich nach meinem Grabe
Hilf Jesu, dass ich dich stets in Gedanken habe.
Platte 1814.

Halt dich stätz an Gott
Und weiche nicht von ihm
Und halte sin Gebott
Und folge siner Stimm.
Hüte sinen Willen thu'
Wart nicht bis morgen
So wirst du haben gnug.
Platte 1780.

Ewig Glück und Ungelück
Hängt an einem Augenblick
Niemand kann uns Bürgen geben,
Dass wir noch bis morgen leben.
Platte 1777.

Mercuryuß, ein fliegeter Man.
Wer in will binden, muss die Tinchdür[1]) han,
Wo die Philosophen thun machen
Sonst thut er dir entrünnen.

Langnauer Platte mit Mercur 1797.

Hüte dich, mein junger Held
Schöne Jung Frauen kosten Geld
Schöne Jung Frauen kosten viel
Ver Suchts, wer's nicht glauben wil.

Alte Platte.

Mercurius, ein weiser Man
Ich lerne, was man lernen kan
In allen Künsten gross und klein
So muss ich doch der Lerer seyn.

Langnauer Platte 6. April 1791.

Wein und Weiber betrügen die Weisen
Das kann man mit der Schrift beweisen,
Denn David und auch Salomon
Die haben sich beed verführen lahn.

Langnauer Platte.

Lieber will ich ledig läben
Als der Frau die Hosen gäben.

Langnauer Platte.

O Herr lass doch kommen
den Segen Gottes über dises Hauß,
Schreib sie alle in das Buch der Frommen
Die da gehen ein und auss.

Langnauer Platten 1795 und 99.

In deiner Jugend sollst du dich
zur Arbeit halten fleissiglich
Hernach gar schwer die Arbeit ist
Wenn du zum Alter kommen bist.

Langnauer Platte.

Wer des Himmels vorsicht traut
immer felsen feste bauth.

Wer ein treues Herz will finden
Der muss beim Tag ein Licht anzünden.

Langnauer Platte 1779.

Gesund sein und Frieden haben
Sind zwei schöne Himmelsgaben.

Langnauer Platte 1799.

Der Mensch trachtet so sehr
nach Reichthum und Ehr

[1]) Tinktur.

Und wenn er es dann erwirbt,
So liegt er nieder und stirbt.
Langnauer Platte.

Wann der Mann schreit: ho ho
Soll die Frau für das Beth ko.
Langnauer Kübel 1805.

In diesem Haus ist so der Brauch
Sie butzen den Stall gar suber aus
Sie melken, sie anken, sie backen, sie tröschen dazu,
Darum sind die Küchli am Samstag so gut.
Langnauer Platte.

Durch Kunst und Fleiss kommt Nuz und Preiß
Der's kann und weiss hat Trank und Speiß.
Langnauer Platte.

O Mensch gedenke an Jesum Christ
Der für uns gestorben ist
Für unsere Sünden allzugleich
Dass wir mögen kommen in's Himmelreich.
Langnauer Platte.

Gottes güthe, Segen und treu
Sei bei uns alle Morgen neu.
Geschliffene Glasscheibe 1758.

Sieben Hennen haben genug an einem Hahn
Aber eine Frau hat nicht genug an einem Man.
Langnauer Platte.

Wenn Nid und Zwietracht brennt wie Für
So wär das Holz nit halb so thür.
Langnauer Platte.

Wenn Nid und Hass gäb Milch wie Gras
So lebte manche Kuh dest bas.
Langnauer Platte.

der Bischoff mit seinem Wiehwasserkrug
der Fürst mit seinem Buch
die Jumpfere mit ihrem Fürtuch
das sind drei Geschirr
die machen die ganze Welt Ihr.[1])
Langnauer Platte 1781.

Der Segen kommt von oben her
Und giebt viel Milch und Nidlen
Der Vielfrass macht den Boden leer
Dass er's fast nit mag erliden.
Langnauer Platte.

Allen denen, die mich kenen
Gäb Ihnen Gott, was sy mir gönen

[1]) irre.

Ein jeder gön mir was er wil
Gäb Gott ihm noch ein mahl so vyll.
Alte Glasscheibe.

Gott sägni vns durch seine güty
Auch deises Hauß gantz wol behüte
vor für und Wassers Not
auch alle die da gen in und aus
behüte o Gott vor grossem Härtzen Leid
Schwärer Krankheit vnd gähen Tod.
Geschliffene Glasscheibe 1755.

(Fortsetzung folgt.)

Zauber und Aberglauben der Zigeuner.

Von Engelbert Wittich, Mühlacker.

So sehr die Zigeuner den Aberglauben anderer zu ihrem Vorteil ausnützen und im Besitz unzähliger und unfehlbarer geheimer und Zaubermittel sind, ebenso sehr oder fast noch mehr sind sie selbst abergläubisch. Wie ihre Heil- und Zaubermittel bei der Landbevölkerung in grossem, sicher wirkendem Rufe stehen, gerade so sehr sind sie von deren sicherem Erfolg überzeugt und wenden sie selbst bei allen möglichen Gelegenheiten an.

Die Zigeuner glauben an gute und böse Geister, glauben an ein Fortleben der abgeschiedenen Menschen nach dem Tode, und die Furcht vor den Geistern der eigenen Verstorbenen steht eigentlich beispiellos da. Dies ist auch der Grund, dass Zigeuner höchst selten eines ihrer Geheimnisse, z. B. hauptsächlich über Wahrsagen, Wanderzeichen usw. um keinen Preis der Welt einem Nichtzigeuner verraten. Sie glauben, dass sie durch die Mitteilung eines solchen Geheimnisses einen Verrat an den Toten begehen, von denen sie eben solches ererbt, gelernt haben, und glauben, dass sie im Falle eines Verrates von ihnen allnächtlich besucht und gequält würden. Diese abergläubische Furcht der Zigeuner sieht man wohl am besten bei einem Todesfall. Der Wagen, in dem jemand starb (ausgenommen kleine Kinder), ebenso alle Gegenstände, Betten, Nahrungsmittel, Kleider, Ess- und Trinkgeschirre usw. (ausgenommen Geld, Musikinstrumente und Kleider, die man anhatte) werden nicht mehr benützt; alles wird verkauft (aber nur an Nicht-